



für den Kreis Uffingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Uffingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 129.

Donnerstag, den 15. Oktober 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Auszug aus den Verlustlisten Nr. 45 u. 46.

1. Garde Regiment, Potsdam. II. Bataillon.

Gefochte im Westen vom 7. bis 16. September.
6. Kompagnie.

Grenadier August Launhardt, Rod a. d. Weil — leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, III. Bataillon, Göst.

Neufschâteau am 22. August.

9. Kompagnie.

Gefreiter Heinrich Neumann, Gemünden — leicht verwundet.

Behrmann Karl Dietrich III., Gemünden — leicht verwundet.

Reservist Heinrich Berth, Uffingen — leicht verwundet.

10. Kompagnie.

Reservist Eugen Buhlmann, Rod am Berg — tot.

Behrmann Eugen Henrici, Anspach — tot.

Unteroffizier Wilhelm Dannewitz, Heizenberg — leicht verwundet.

Behrmann Karl Dietrich, Nieselbach — leicht verwundet.

Behrmann Josef Enlein, Seelenberg — leicht verwundet.

Reservist Karl Feig, Uffingen — leicht verwundet.

Behrmann Heinrich Maibach, Wernborn — leicht verwundet.

Behrmann August Rühl, Anspach — leicht verwundet.

Behrmann Wilhelm Strauß, Schmitten — leicht verwundet.

Reservist Karl Schmidt, Eschbach — leicht verwundet.

Behrmann Wilhelm Eifert, Schmitten — leicht verwundet.

Gefreiter Franz Heid, Wernborn — tot.

Behrmann Wilhelm Müller I., Brombach — leicht verwundet.

11. Kompagnie.

Stellvertreter Heinrich Weider, Uffingen — tot.

Reservist Karl Schmidt IV., Uffingen — tot.

Reservist Karl Hartmannshenn I., Brandobersdorf — leicht verwundet.

Behrmann August Spahn, Brandobersdorf — leicht verwundet.

Behrmann Franz Stath I., Hointchen — leicht verwundet.

12. Kompagnie.

Gefreiter Josef Höhn, Haintchen — leicht verwundet.

Reservist Heinrich Petry, Reichenbach — leicht verwundet.

Behrmann Heinrich Jäger, Eschbach — leicht verwundet.

Reservist Georg Heller, Uffingen — leicht verwundet.

Behrmann Gustav Krieger, Steinfischbach — leicht verwundet.

Gefreiter Wilhelm Konrad Ohly, Grävenwiesbach — leicht verwundet.

Behrmann Karl Heinrich Uffinger, Wehrheim — leicht verwundet.

Behrmann Wilh. Karl Haag, Grävenwiesbach — leicht verwundet.

Reservist Wilh. Diehl, Oberhain — leicht verwundet.

Reservist Fritz Becker, Anspach — leicht verwundet.

Behrmann Gerhard Jock, Hasselbach — leicht verwundet.

Behrmann Wilh. Wenzel, Arnoldsheim — leicht verwundet.

Gefreiter Heinrich Jäger, Eschbach — leicht verwundet.

Behrmann Heinrich Wilh. Rühl, Laubach — leicht verwundet.

Behrmann Josef Scheib, Niederreifenberg — leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 117, Mainz.

III. Bataillon.

Botterdingen am 15. und 17., Meßines am 22.

Vertrig am 24. August, Vigny am 3., Maucourt am 10. und Rhein-Marne-Kanal am 9. und 10.

11. Kompagnie.

Musketier Josef Pfeiffer, Hasselbach — leicht verwundet.

Musketier Josef Rees, Gransberg — schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 116, Gießen.

I. Bataillon.

Anloy am 22., Amblimont am 26. und 27. und Autécourt am 28. August, an der Marne vom 3. bis 8. und Pargny am 9. und 10. September.

1. Kompagnie.

Unteroffizier der Reserve Albert Heinrich Becker II., Oberlaufen — verwundet.

4. Kompagnie.

Musketier Friedrich Schmidt I., Treisberg — leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 160, Bonn, Diez und Truppenübungsplatz bei Wesel.

Montgon vom 29. bis 31. August, Sedan am 3. Marson am 4., Argemont, Vitry und am Marne Kanal am 6. und 7. und Souain am 14. September.

I. Bataillon.

3. Kompagnie.

Musketier Eduard Hohl, Haintchen — schwer verwundet.

Pionier-Bataillon 21 Mainz.

Guignicourt vom 15. bis 17. September.

1. Reserve-Kompagnie.

Pionier Lorenz Sturm, Niederreifenberg — schwer verwundet.

Pionier Ludwig Köll, Grävenwiesbach — schwer verwundet.

2. Reserve-Kompagnie.

Pionier Christian Sachs, Arnoldsheim — schwer verwundet.

Uffingen, den 12. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Dr. v. Heusinger,

Regierungreferendar.

J.-Nr. 9931.

Bekanntmachung.

Wie aus den mir eingesandten Berichten der Herren Bürgermeister hervorgeht, ist der Kriegsversicherung der Nassauischen Landesbank bei weitem nicht die Aufmerksamkeit geschenkt worden wie man eigentlich hätte erwarten können. Es ist dankenswert anzuerkennen, daß in sehr vielen Gemeinden die Gemeindeorgane, Vereine und Privatpersonen sich die Förderung einer allgemeinen Kriegsversicherung der im Felde stehenden Gemeindeangehörigen haben angelegen sein lassen. Aber in den meisten Gemeinden ist in dieser Beziehung gar nichts oder nur sehr wenig geschehen. Daß für die bedürftigen Familien unserer Krieger für den Todesfall des Ernährers für die erste Zeit nur in wenigen Fällen Vorsorge getroffen ist, ist um so bedauerlicher, als für andere Zwecke eine allgemeine, begeisterte Opferfreudigkeit Platz gegriffen hat und sehr hohe Summen baren Geldes, große Vorräte an Naturalien usw. an die Zentralen abgeliefert worden sind. Den heimischen Kriegern und bedürftigen Familien muß unsere erste Fürsorge gelten!

Da in vielen Fällen die Frage der Selbstbeschaffung den einzelnen Familien Schwierigkeiten machen wird, so schlage ich den Herren Bürgermeistern folgenden Weg vor. Die Gemeinde versichert die im Felde stehenden Krieger auf ihre Rechnung. Voraussetzung ist, daß die Ehefrauen sich damit einverstanden erklären, daß für den Todesfall, für den Fall der Auszahlung der Versicherungssumme, die Versicherungsprämie sofort von der Versicherungssumme einschließlich der Zinsen abgezogen wird. Weitere Voraussetzung ist, daß die Ehefrauen sich für den Fall der Rückkehr ihres Ehemannes schriftlich verpflichten, die Versicherungsprämie einschließlich der Zinsen innerhalb eines halben Jahres nach Rückkehr ihres Mannes an die Gemeinde zurückzuzahlen. Auf diese Weise wird erreicht, daß augenblicklich von den einzelnen Familien kein bares Geld aufgebracht werden muß. Reicht der Ehemann zurück, so wird die Rückzahlung von 10 oder 20 M. innerhalb eines halben Jahres — auf Wunsch könnte auch von den Gemeinden die Rückzahlung noch weiter eventuell gestundet werden — keine empfindliche Last bedeuten. Es steht zu erwarten, daß der Ehemann die Schuld seiner Ehefrau, für die er persönlich nicht haftet, als die seinige anerkennt und gern bereit ist, die Schuld zurückzuzahlen. Die Gemeinde muß aber, jedenfalls in den Fällen, in denen sie wegen der großen Zahl der Versicherungen erhebliche Vorausleistungen zu machen hat, die notwendige Rückendeckung haben. Befügt die Ehefrau irgend welches eigenes Vermögen, so ist bei der geringen Versicherungsprämie die Deckung ohne weiteres vorhanden. Ist kein eigenes Vermögen der Ehefrau vorhanden, so würde eine schriftliche Bürgschaft am Platze sein, deren Bestellung bei den geringen Versicherungsprämien und der allgemeinen Bereitwilligkeit, für den Nächsten einzutreten, auf keine Schwierigkeiten stoßen dürfte. Tritt der andere Fall ein, daß der Ehemann nicht zurückkehrt, so hat die Ehefrau überhaupt keine Barauslagen, weil die Versicherungsprämie von der Versicherungssumme seitens

der Gemeinde sofort abgezogen wird. Ist die Gemeindevertretung, die dringend zu berufen wäre, geneigt in dieser Weise helfend — vielleicht auch unter Gewährung eines Zuschusses je nach ihrer Leistungsfähigkeit — einzugreifen, glaubt sie aber nicht die nötigen Geldmittel zu besitzen, so mache ich darauf aufmerksam, daß die Nass. Landesbank Darlehen für diese Zwecke zu einem Zinsfuß von 4 % zur Verfügung stellt. Der Gemeindevertretungsbeschluß würde mir zur Genehmigung einzureichen sein. Da aber die Versicherung in Anbetracht des Umstandes, daß die beiden großen Entscheidungsschlachten im Osten und Westen bevorstehen, drängt, so würde die Versicherung am schnellsten auf die Weise durchgeführt werden, daß von jeder einzelnen Gemeinde die Listen mit dem Vor- und Zunamen, dem Beruf und Alter derjenigen Personen, die versichert werden sollen, mir sofort eingereicht würden unter gleichzeitiger Angabe, ob und in welcher Höhe die Gemeinde eines Darlehens bedarf. Von hier aus würden die Listen umgehend der Nass. Landesbank weitergereicht werden mit dem Bemerkten, daß diese oder jene Gemeinde ein Darlehen bei ihr aufzunehmen gedenke und die Bezahlung der Versicherungsprämien aus diesem Darlehen als erfolgt anzusehen sei. Damit würde der Versicherungsantrag zweifellos rechtsgültig geworden sein. Auf diese Weise würde auch der Fall der Gesamtversicherung gegeben sein, sodaß wir jedenfalls mindestens eine Ehefrau, deren Ehemann bereits gefallen ist, mitversichern könnten.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß jetzt die größte Dringlichkeit geboten ist, weil nach den großen Entscheidungsschlachten der Wert einer Versicherung immerhin zweifelhaft sein könnte, da ja das Risiko sich mit jeder Schlacht, vor allem den Entscheidungsschlachten, mindert, wenn auch bei einem Winterfeldzug immerhin durch Krankheit allein viele Opfer gefordert werden.

Wie bereits bekannt gemacht ist, kostet der Anteilsschein 10 Mk. Es können für jeden Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Die eingehenden Gelder werden an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis der gelösten Anteilsscheine verteilt. Falls die Verluste unter den Kriegsteilnehmern nicht größer sein werden wie im Jahre 1870/71, werden auf jeden durch den Tod fälligen Anteilsschein voraussichtlich 250 Mk. verteilt werden können. Sind die Verluste geringer, erhöht sich dieser Betrag, sind sie größer, dann erniedrigt sich der Betrag.

Falls kein bejahender Gemeindevertretungsbeschluß zustande kommt, ersuche ich mir über die Gründe zu berichten. In allen Fällen sind mir von jedem der Herren Bürgermeister die Listen mit den Namen, Beruf, Alter derjenigen Personen, die bereits bei der Landesbank kriegsversichert sind, mitzuteilen und zwar gesondert von der Liste der Personen, die noch versichert werden sollen. Die Namen derjenigen Ehefrauen, deren Ehemann bereits gefallen ist, aber nicht kriegsversichert war, sind mir mit dem Antrage auf Versicherung unter gleichzeitiger Eintragung in der Liste mitzuteilen, falls es sich um unterstützungsbedürftige Ehefrauen handelt. Da eine große Anzahl bereits gefallen ist, so werden nicht alle nachversichert werden können, aber es wird sich durch Nachversicherung von einigen wenigen doch die Auszahlung einer kleinen Unterstützung erreichen lassen.

Ufingen, den 12. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

An die Herren Bürgermeister und den Magistrat zu Ufingen.

Wegen Anfertigung der Veranlagungsvorarbeiten wird auf die allgemeine Verfügung vom 1. Oktober 1913, Nr. 2835, und die Kreisblatt-Verfügung vom 15. Oktober 1913 — abgedruckt in Nr. 122 — zur Nachachtung verwiesen.

Die Eintragungen in die Kartenblätter bezw. Gemeindesteuerlisten bezüglich der Gemeindevorstände sind in den vereinigten Voreinschätzungsbezirken durch die Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen, und soweit letztere selbst als Gemeindevorstände in Betracht kommen, sowie in den selbständigen Voreinschätzungsbezirken durch die be-

treffenden Bürgermeister-Stellvertreter zu bewirken.

Die Termine zur Voreinschätzung werden noch bekannt gegeben werden.

Ufingen, den 13. Oktober 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.:

J.-Nr. 2817 Schneider, Steuersekretär.

Berlin, den 30. September 1914.

Solange die Zufuhr freiwilliger Gaben an die Truppen auf dem durch die Ziffer 102 ff. D. fr. Kr. vorgeschriebenen Wege infolge zwingender militärischer Rücksichten unterbunden war, haben sich unter den Vereinigungen vom Roten Kreuz und b-i anderen Organisationen der freiwilligen Krankenpflege in durchaus verständlicher und anerkennenswerter Weise Bestrebungen geltend gemacht, um die als erwünscht bezeichneten Bedarfsgegenstände mittels Kraftwagen oder anderer privater Beförderungsmöglichkeiten unmittelbar an die Front, vielfach sogar an bestimmte Truppenteile heranzubringen. Bei dem Umfange, den diese Transporte in letzter Zeit angenommen haben, sind sowohl im Stappengebiet als auch in der Heimat Unzuträglichkeiten zu Tage getreten, welche nicht nur den Erfolg der beabsichtigten beschleunigten Versorgung der kämpfenden Truppen in Frage stellen, sondern auch geeignet sind, die auf die Dauer allein nachhaltig wirksame, amtlich geregelte Sammlung und Zuführung von Liebesgaben zu beeinträchtigen.

Ich mache daher zunächst darauf aufmerksam, daß es sich bei derartigen selbständigen Einzelunternehmungen höchstens darum handeln kann, unter Uebergehung der im Bezirk jedes Armeekorps eingerichteten Abnahmestellen (Ziffer 102 D. fr. Kr.) die Liebesgaben an die Güterdepots der Sammelstationen (Ziffer 103 a. a. D.) zu befördern. Hier treten die Transporte unter die Kommandogewalt der Militärverwaltung und dürfen nur mit deren Zustimmung, regelmäßig unter militärischer Bedeckung und in Begleitung geeigneter Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege, weitergeleitet werden, wobei nichts im Wege steht, bezüglich des Zieles Wünsche zu äußern. Ein eigenmächtiges Vordringen der Transporte in das Stappengebiet jenseits der Sammelstationen ist unzulässig und kann die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen.

Ich sehe mich ferner zu der Anordnung veranlaßt, daß jede solche von der freiwilligen Krankenpflege ausgerichtete, direkte Liebesgabensendung der Genehmigung des für den Abgangsort zuständigen Territorialbelegierten bedarf. Die Herren Territorialbelegierten bitte ich, Genehmigungen dieser Art nur ausnahmsweise und im Falle dringenden Bedürfnisses zu erteilen, im übrigen jedoch darauf zu halten, daß das durch die geltenden Bestimmungen geordnete Verfahren beobachtet und die gebefreudige Bevölkerung mit ihren Spenden für die Truppen auf die Abnahmestellen verwiesen wird. Dieselben sind, nachdem die Oberste Heeresleitung nunmehr die Eisenbahnen für die amtlich abgefertigten Liebesgabentransporte freigegeben hat, jetzt durchaus in der Lage, ihrer Aufgabe zur Uebermittlung ihrer Bestände an das Feldheer gerecht zu werden.

Es kann daher nur empfohlen werden, mit den in so erfreulicher Menge zusammenströmenden freiwilligen Gaben zur Sicherung ihrer gleichmäßigen Verteilung die Abnahmestellen zu bedenken, deren Abreffen von den Herren Territorialbelegierten in wiederkehrenden Zeitabständen durch die Presse bekannt zu geben sein werden.

Stellvertretender Militär-Inspekteur
der freiwilligen Krankenpflege.
Fürst von Hatzfeldt.

Ufingen, den 10. Oktober 1914.

Wird veröffentlicht.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.
J.-Nr. 9850.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WB Großes Hauptquartier, 13. Okt., vorm. (Amtlich). Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich Soissons sind abgewiesen worden. Im Argonner Wald finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in dichtem Unterholz und äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigsten Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumkronen und haben neben etagenweise angelegten Schützengraben starke, festungsartige Stützpunkte eingerichtet. Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Boeuvre-ebene sind unwahr. Nach Gefangenen-Aussagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von uns bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere vorstehenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Einmal ist nach wie vor in unserem Besitz. Die jetzigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden. Unsere Kriegsbeute von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entwaффneten ist auf annähernd 28.000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich bei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatsorten begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schleusen und Fährenanlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich vier englische, zwei belgische, ein französischer, ein dänischer, 32 deutsche und zwei österreichische Dampfer, sowie zwei deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umfassungversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze. In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Ein Uebergangsversuch der Russen über die Weichsel südlich von Angorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

Oberste Heeresleitung.

WB Berlin, 13. Okt. Ein russischer Panzerkreuzer der Bajan-Klasse ist am 11. Oktober vor dem finnischen Meerbusen durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Der stellvert. Chef des Admiralstabs: v. Behrle.

WB Berlin, 13. Okt. Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische amtliche Telegr.-Agentur zu dem amtlich gemeldeten Untergang des russischen Panzerkreuzers folgende Nachricht: Am 11. Oktober 2 Uhr nachmittags (russische Zeit) griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Bajan“ und „Ballada“, die in der Ostsee auf Vorposten waren, an. Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl einem Unterseeboot Torpedos gegen die „Ballada“ zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion und der Kreuzer sank mit seiner ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe.

WB Berlin, 12. Okt. (Privattelegramm.) Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Athen: Der Kommandant von Antwerpen, Generalleutnant de Guise, ist als Kriegsgefangener hier eingetroffen und nach Köln gebracht worden.

WB Amsterdam, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Aus Arel wird gemeldet 12. Oktober. Entlang der gesamten holländischen Grenze wurde gestern heftig gekämpft, besonders bei Moerbeke, Wachtebeke und Exarde und zwischen St. Nikolas und Gent. Die deutschen Vorposten wurden gestern bei Moerbeke und Selgaete etwas zurückgerückt. Aber im ganzen bringen die Deutschen in der Richtung Gent-Dokke keine Fortschritte. Unaufhörlich ist Kanonendonner und Schnellfeuer zu vernehmen. Es scheint, als ob der Rest des belgischen Heeres noch die verzweifelte Hoffnung hegt, den Feind zurückzuhalten. Es kostet den Belgiern starke Verluste, besonders an Reiterei. An der Grenze entlang wimmelte es von reitenden belgischen Pferden, die wild herumlaufen und stark abgemagert sind.

WB Amsterdam, 13. Okt. (Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Rosenbaal vom 12.

Oktob.: Eine Abteilung von 200 belgischen Schaffens überschritt die holländische Grenze bei Bouchaute und bei Philippine in Flandern. Sie wurden entwaffnet.

WB London, 13. Okt. (Nichtamtl.). Die „Times“ melden aus Bordeaux: Französische Militärkreise glauben, Antwerpens Fall verlängere den Krieg. Die Deutschen könnten den Hafen besetzen und eine Basis für Zeppelinangriffe gegen die britische Küste aus ihm machen. Englische Militärs halten die Lage der Festungen für gefährlich, da den gewaltigen Geschossen der deutschen Riesengeschütze kein Festungswerk widerstehen könne.

WB London, 13. Okt. (Nichtamtl.). Die „Times“ beschäftigen sich in einem Zeitartikel mit einem eventuellen Zeppelinangriff auf England. Das Blatt sagt: Falls Luftschiffe kommen, wird ohne die geringste Wirkung auf den Ausgang des Krieges sein. Wir wissen recht gut, wie wir Zeppeline empfangen sollen. Das Blatt meint, Belgien bleibe der Hauptplatz der zukünftigen Operationen.

WB Paris, 13. Okt. (Nichtamtl.). Dem „Temps“ wird aus Montreal gemeldet, daß die Stärke des kanadischen Freiwilligenkorps auf vier Doppelkompanien mit einem Infanteriekorps festgesetzt sei. Die Stadt Quebec werde ein Panzerauto mit einem Schnellfeuerge-
schütz stellen.

WB Paris, 13. Okt. (Nichtamtl.). Der „Temps“ meldet aus Wigo, daß der englische Kampfer „Aurora“ in Las Palmas ist. Er soll 5000 Senegalesen ausge-
rüstet haben. Dort soll ein großes Gefecht im Gange sein, dessen Ausgang noch ungewiß sei. Nach anderen Nachrichten wurden nur 600 Senegalesen gelandet.)

WB Wien, 12. Okt., mittags. (Nichtamtl.) Mitgeteilt: Unsere Offensive erreichte über vielfachen, für unsere Truppen durchweg erfolgreichen Kämpfen den San. Der Entsatz der Festung Przemyśl ist vollzogen. Nördlich und südlich der Festung werden die Reste der feindlichen Einschließungs-Armee angegriffen. Jaroslaw und Bezajsk sind in unserem Besitz. Von Sienawa geht ein starker Feind zurück. Chyrow schreitet unser Angriff gleichfalls vorwärts. In Russisch-Polen wurden alle Versuche der russischen Streitkräfte, die Weichsel südlich von Zwangorod zu überschreiten abgeschlagen.

WB Wien, 13. Okt. Aus Konstantinopel der „Reichspost“ gemeldet: Die Entente-Mächte besaßen sich mit der türkischen Forderung nach Entfernung des englischen und französischen Geschwaders von dem Meerengen-Eingang. Sie stellten die Gegenforderung, daß die deutschen Marine und Schiffsmannschaften zurückgesandt werden. Da die Türkei darauf nicht eingeht, werden die Dardanellen geschlossen.

WB Konstantinopel, 13. Okt. (Nichtamtl.) „Reichspost“ erfährt von unterrichteter Seite, daß die türkischen kurdischen Stämme bereits den Angriff auf die Russen unternommen. Diese wurden geschlagen. Die Kurden erbeuteten zwei Kanonen und nahmen drei Offiziere gefangen, etwa 50 Russen fielen. Die Stadt Erzurum, wohin sich die russischen Truppenabteilungen zurückgezogen, ist voll von Verwundeten. Die Kurden haben sich Armia auf zwei Wegstunden genähert.

Kolle und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 14. Okt. Vom hiesigen Amtsgericht: In der Einrichtung des Gerichtsvollzieherwesens ist folgende Aenderung eingeleitet: Es werden versehen die Geschäfte der Gerichtsvollzieher in Altweilnau, Rod a. d. A., Gragenbach, Emmershausen, Winden, Gerstengrund, Finsternthal, Mauloff, Nibelbach, Treisbach, durch den Herrn Gerichtsvollzieher Schmolke, des übrigen Gerichtsbezirks durch den Amtsgerichtsekretär Boch dahier. Mündliche Verhandlungen werden Wochentags von 8—9 Uhr vormittags auf Zimmer 8 des Amtsgerichts entnommen.

* Ufingen, 14. Okt. Wiederum hat der hiesige Amtsgerichtsekretär Boch dahier einen Opfer aus Nassaus junger Lehrerschaft verloren. Der erst vor 1½ Jahren vom hiesigen Seminar abgegangene Lehrer Adolf Arnold aus

Blessenbach, Sohn des aus unserer Stadt gebürtigen Lehrers A. Arnold von Dohheim starb als Einjährig-Freiwilliger in der Maschinen-Gewehr-
abteilung des Infanterie-Regiments 88 den Heldentod fürs Vaterland. In treuer Pflichterfüllung hat er bis zu seinem letzten Atemzug dem Vaterland gedient und ruht nun mit schon so manchen seiner Berufskollegen in welscher Erde. Treue den Treuen, die ihr Blut fürs Vaterland vergossen.

* Ufingen, 14. Okt. Mit welcher Freude und Dankbarkeit unsere Liebesgaben von unseren braven Kämpfern in Feindesland empfangen werden, beweist folgende an einen hiesigen Lehrer gerichtete Feldpostkarte eines dem Spender ganz unbekannten Soldaten:

Nördl. Verdun, 7. 10 14.

Werter Herr Kollege!

Besten Dank für die von Ihnen den Kriegern gewidmete Tabakspfeife, die zufällig in meine Hände geraten ist. Sie dampft eben tüchtig während ich dieses schreibe. Erst als ich sie rauchen wollte, bemerkte ich das Rüttelchen im Abzug, und ich freute mich sehr, daß ich gerade von einem Kollegen die Liebesgabe erhalten habe. Die vielen Liebesgaben, die fast täglich jetzt anlangen, spornen uns immer wieder an, denn sie sagen uns, daß die daheim hinter der Front unser in Liebe gedenken. Nochmals herzlichen Dank und besten Feldgruß aus Feindesland

Paul Janek,

Unteroffizier der Reserve.

* Ufingen, 14. Okt. Auf dem gestrigen Viehmarkt standen 9 Stück Rindvieh, 468 Ferkel und 77 Läuferschweine zum Verkauf.

— Bad Homburg, 13. Oktober. Die Kaiserin ist heute Vormittag zum Besuch des Prinzen Oskar und einiger Bazarette in Schloß Homburg vor der Höhe eingetroffen. Die Kaiserin traf 8¼ Uhr ein und wurde am Bahnhof vom Prinzen Oskar und Gemahlin empfangen.

— Weiskirchen, 12. Okt. Aus unbekannten Gründen hat sich hier gestern früh der 13-jährige Sohn Heinrich der Witwe Jean Hartling mit einem Gewehr erschossen. Die Kugel drang dem Jungen in die Brust und führte den sofortigen Tod herbei.

Vermischte Nachrichten.

WB Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Der Bundesrat stimmte der Vorlage betreffend die Vor-
nahme einer kleinen Viehzählung am 1. Dezember 1914 und den Antrag Preußens betreffend den Entwurf einer Bekanntmachung über die Zahlung von Brandentschädigungen in Ostpreußen zu.

WB Bukarest, 12. Okt. (Nichtamtl.) Gestern Vormittag fand in der Metropolitankirche ein Gedächtnisgottesdienst für König Karol statt. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte im Saale der Deputiertenkammer die feierliche Gedenkfeier König Ferdinands I. auf die Verfassung.

— Das Hochzeits-Silbergeschenk der preußischen Städte für das Kronprinzenpaar ist jetzt fertiggestellt, für gut befunden und den Schatzkammern der Reichsbank, wo die anderen Teile schon lange ruhen, einverleibt worden. So wird denn dem Kronprinzen, wenn er aus dem Kriege heimkehrt, von den Vertretern der preußischen Städte diese große Arbeit, der Silberschmuck für eine Prachttafel, übergeben werden können. An dieser Arbeit haben unsere hervorragenden Bildhauer neun Jahre lang gewirkt.

— Der sterbende Soldat. Die „Andernacher Volkszeitung“ veröffentlicht ein Gedicht, das ein in Frankreich gefallener Soldat verfaßt hat. Es ist wohl in der Vorahnung kommenden Todes vor der Schlacht entstanden. Nur dem Umstande, daß den Tod des Gefallenen ein anderer verwundeter Kamerad an sich nahm, ist es zu denken, daß das ergreifende Gedicht der Vergessenheit entrissen wurde. Es wurde durch einen in einem Lazarett von Andernach untergebrachten Verwundeten der dortigen „Volkszeitung“ zum Abdruck zugesandt. Wir geben es hier wieder:

Der sterbende Soldat.

Die Kugel traf,
Mich ruft der Tod,
Und alles tritt zurück.

Jetzt end' ich meinen Lebenslauf
Und all mein Lebensglück.
Wer auf der Welt was Liebes hat
Der blieb' so gern allhier.
Ade, ade, du schöne Welt,
Ich scheide schwer von dir.

Die Wunde brennt,
Das Auge bricht,
Schon schwindet's um mich her
So früh schon schickt man mich ins Feld,
Jetzt lieg' ich sterbend hier.
Ade, ade du Sonnenlicht,
Dich schau ich nimmermehr.
Ade, ade, du schöne Welt,
Ich scheide schwer von dir.

Freund, wenn du heimkehrst,
Grüß' mein Lieb.
Sag', daß ich sterben muß',
Sag', daß ich treu sie hab' geliebt,
Treu bis zum Tod ins Grab.
Wer auf der Welt was Liebes hat,
Der blieb' so gern allhier.
Ade, ade, du schöne Welt,
Ich scheide schwer von dir.

Sag', wo ich ihre Locke trug,
Traf mich das kalte Blei,
Der Schuß, der durch die Locke ging,
Riß mir das Herz entzwei.
Wer auf der Welt was Liebes hat,
Der blieb' so gern allhier.
Ade, ade, du schöne Welt,
Ich scheide schwer von dir.

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 15. Oktober, abends 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Versicherung sämtlicher Kriegsteilnehmer, welche verheiratet, sowie derjenigen ledigen Standes, welche als Ernährer der Familie anzusehen sind, jedoch nur nach Bedürftigkeit, mit je einem Anteilschein bei der nass. Kriegsversicherung.

Letzte Nachrichten.

WB Großes Hauptquartier, 14. Okt. mittags. Von Gent aus befindet sich der Feind, darunter ein Teil der Besatzung Antwerpen, in eiligem Rückzuge nach Westen zur Küste. Unsere Truppen folgen.

Lille ist in unserem Besitz. 4500 Gefangene sind dort gemacht. Die Stadt war durch die Behörden den deutschen Truppen gegenüber als offene Stadt erklärt worden. Trotzdem zog der Gegner bei einem Umfassungsversuch von Dürenkirchen her Kräfte dorthin mit dem Auftrage, sich bis zum Eintreffen der Umfassungs-Armee zu halten. Da diese natürlich nicht eintrafen, war die einfache Folge, daß die zwecklos verteidigte Stadt bei der Einnahme von unseren Truppen Schaden erlitt.

Von der Front des Heeres ist nichts neues zu melden.

Nicht bei der Kathedrale in Reims sind 2 schwere französische Batterien aufgestellt. Ferner wurden Lichtsignale von einem Turm der Kathedrale beobachtet. Es ist selbstverständlich, daß alle unseren Truppen nachteiligen feindlichen Maßnahmen und Streitmitteln bekämpft werden ohne Rücksicht auf die Schonung der Kathedrale. Die Franzosen tragen jetzt wie früher selbst die Schuld, wenn der ehrwürdige Bau weiter ein Opfer des Krieges wird.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind bei den Kämpfen bei Schirwindt die Russen geworfen, sie haben 3000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre verloren.

Lyß ist wieder in unserem Besitz.

Biella ist wieder vom Feinde geräumt.

Weiter südlich sind beim Zurückwerfen russ. Vortruppen aus Warschau

8000 Gefangene und 25 Geschütze erbeutet worden.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Die Musterung und Aushebung der nicht militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in den Jahren 1885 bis einschl. 1894 geboren sind, findet am **Montag, den 19. d. Mts., vormittags 9 Uhr**, im Saale des Gasthauses zum „Adler“ statt.

Im übrigen nehmen wir Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 10. d. Mts. veröffentlicht in Nr. 128 dieses Blattes.

Usingen, den 14. Oktober 1914.

Der Magistrat.
Vogelsberger.

Gastwirteverein für den Kreis Usingen.

Freitag, den 16. Oktober 1914, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Rose“ **Versammlung** statt.

Tagesordnung:

Bewilligung eines Betrages für die Kriegesfürsorge und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Empfehle in guter Qualität zu billigsten Preisen:

Leibbinden, Unterhosen,
Hemden, Ohrenschützer,
Kniewärmer, Handschuhe,
Hosenträger, Halstücher.
Jos. Frei, Usingen.

Sauerkraut u. Salzgurken

eingetroffen.

Carl Heller.

Stollwercks Feldpostpakete

und leere

Feldpostkartons

empfiehlt

Peter Bermbach, Usingen.

Wer liefert Eicheln

zu Futterzwecken in größeren Qualitäten franko Bahnstation? Gefl. Anfragen an:

J. Schloss senior, Frankfurt a. M.,
Bürgerstr. 9/11.

Speisekartoffeln

(auch Rote)

kauft **Siegm. Lilienstein.**

Erste Originalabsaaten:
Empfehle **la Bettfuser Roggen** bekannte ertragreiche Sorte mit schönem vollem Korn, **Strubes Kreuzung 56** bekannter winterfester Weizen mit halblangem schilfartigem Stroh, lagert nicht, ferner **Brievener 104** und **Urioba** winterfeste ertragreiche Sorten. Alles doppelt gereinigt. Muster zu Diensten.

R. Schmitt Ww., Hof-Hausen
bei Niederselters. Tel. 18.

Anerkanntes Saatgut.

Winterweizen Criewener 104,

1. Absaat, sehr ertragreich und winterfest, abzugeben

H. W. Wirth, Eschbach.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich unser lieber Sohn,
Bruder, Enkel und Nefte

Herr Lehrer Adolf Arnold,

Einjährig-Freiwilliger bei der Maschinengewehr-Kompagnie
Infanterie-Regiment Nr. 88

im Alter von 23 Jahren.

Dotzheim, Bierstadt, Usingen, den 14. Oktober 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenenen:

Familie Adolf Arnold.

Bei Husten 64 Jahre bewährt und weltberühmt ist

Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maass in Bonn.** In Originalpackung Platten 30 u. 15 Pfg., Bonbons in Paketen 25 u. 10 Pfg. Käuflich in Kolonialwarenhandlungen durch Plakate kenntlich. En gros und in einzelnen Stücken stets vorrätig bei

Peter Bermbach, Usingen.
Obergasse 6. — Telefon Nr. 1.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Marinierte Heringe Bismarck-Heringe Rollmöpfe

empfiehlt

Carl Heller.

Prima Saatroggen

empfiehlt.

Siegm. Lilienstein.

Gegen Schuppen und Haarausfall

ärztlich empfohlen und seit
mehr als 50 Jahren bewährt
sind

Kesselschläger's Krafthaarwasser.

Preis: **Eine Mark.**

Allein-Verkauf:

Bad Homburg, Louisenstr. 87.



Belgischer Hase

(reintassig) zu verkaufen.

Geint. Ambron, Usingen.

Braver Junge, welcher die **Rehgeret** erlernen will, kann **sofort** eintreten bei **Geint. Krebs, Rehgermeister, Westerfeld.**



„Männergesangsverein Eintracht“, Usingen.

Am 27. September ds. Js. starb
unser treues Mitglied

Adolf Born

den Heldentod fürs Vaterland.

Fast 12 Jahre gehörte er dem Männergesangsverein als eifriges Mitglied an und bei der Vereinigung beider Vereine trat er als aktives Mitglied mit über.

Wir verlieren in ihm einen unserer besten Sänger, der stets sein Können gerne und selbstlos dem Verein zur Verfügung stellte.

Wir werden denselben oft vermissen und ihm alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Frische Eier

empfiehlt

Carl Heller.

Quitten

abzugeben.

Gärtnerei **August Pügel.**

Stollwercks

Kriegserfrischungen

vorrätig

Georg Peter.

Zwiebeln

per Ztr. 6 Mt.

Peter Bermbach.

Landwirtschaftliche Angebote.

Starker Simmentaler Fährstier zu verkaufen. Näheres im Kreisblatt Verlan.

2-jähriges Wallach-Fohlen belgischer Abstammung, zum Anfahren, zu verkaufen.
2b **Wilh. Ant. Becker, Eschbach.**

Trächtige Fährkuh unter 2 die Wahl, zu verkaufen.
2b **Albert Lather, Anspach.**

Wegen Einberufung zur Fahne verkaufe ich unter Garantie meine **2 Pferde** (1 leichtes und 1 4-jähriges schweres), beide ein- und zweispännig gefahren.
Seng, Wehrheim.